

Inhalt

76..... *Kolposkopie auf einen Blick: Folge XXXII.*

77..... *Disease-Management-Programme: Hallo, wollen Sie nicht auch Chroniker werden?*

80..... *Erkrankungen der Vulva (IV): Biopsie bei vulvovaginaler Candidose – wann und wo?*

84..... *Erhöhtes Homocystein: Unabhängiger Risikofaktor für die Entwicklung von Arteriosklerose und Morbus Alzheimer.*

86..... *Kontrazeption: Das LNG-IUS hat sich bewährt.*

88..... *„Transgene Kunst“: „Der erfundene Zwilling und der Abschied vom Individuum als singulärem Selbst.“*

89..... *Kunst: Frauenbilder im malerischen Oeuvre von Horst Antes.*

92..... *gyn extra: Empfehlungen zur Behandlung bei perimenopausalen Depressionen.*

94..... *Soja/Rotklee: Können Phytoöstrogene vor krebserregenden Umweltgiften schützen?*

Migräne:

Sehr viel mehr als „nur“ öfters mal Kopfschmerzen

Für Menschen, die sich immer wieder äußerst elend fühlen und sich dann nur mühsam durch den Alltag quälen, ist es nicht minder belastend, wenn sie zudem mit ihrem Leiden nicht recht ernst genommen werden. Doch das war und ist wohl vielfach auch noch heute das Los vieler Millionen Frauen und Männer, die mehr oder weniger regelmäßig von Migräneattacken geplagt werden. Wenn sich in dieser Hinsicht eine Wende zum Besseren anbahnt, ist dies insbesondere neueren, wenn auch zum Teil noch nicht völlig gesicherten Erkenntnissen zu verdanken, nach denen Migräne im Prinzip eine genetisch bedingte neurologische Störung ist. Die Zweckdienlichkeit dieser Arbeitshypothese wird nicht zuletzt durch die Wirksamkeit der Medikamente unter Beweis gestellt, zu deren Entwicklung sie die Grundlage bildet.

Glücklicherweise konnten manche Vorurteile abgebaut werden, so dass Migräne in der Öffentlichkeit heute weitgehend als das gesehen wird, was sie ist: eine chronische Krankheit, deren Auswirkungen für Betroffene, Angehörige, Freunde und letztendlich für die gesamte Gesellschaft eine außerordentliche Belastung darstellen. Trotzdem steht es um die Versorgungssituation der Migränepatienten nicht zum Besten.



Resignation gar keine ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Doch gerade die Migräne erfordert komplexe, individualisierte Behandlungsmethoden.

Was macht Migräneattacken so unerträglich?

Migräneanfälle treten bei einer Vielzahl von Menschen mehrmals pro Monat auf und rauben ihnen ein gut Teil an Lebensqualität. Denn

anderen macht es eine Begleiterscheinung der Patienten unmöglich, ihren Tätigkeiten nachzugehen, auch am gesellschaftlichen teilzuhaben. Durch häufige, vermeintliche Arbeitsunfälle stehen volkswirtschaftlich ungeheure Kosten.

Migräneattacken können sehr unterschiedlich an und abspielen. Ein typischer